

Garlichs, Ariane; Leuzinger-Bohleber, Marianne
Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen]

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 455-458. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 32)



Quellenangabe/ Reference:

Garlichs, Ariane; Leuzinger-Bohleber, Marianne: Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel. [Symposion 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte - Institutionen - Handlungsformen] - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]: Bildung und Erziehung in Europa. Beiträge zum 14. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 14.-16. März 1994 in der Universität Dortmund. Weinheim u.a. : Beltz 1994, S. 455-458 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102121 - DOI: 10.25656/01:10212

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102121>

<https://doi.org/10.25656/01:10212>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

32. Beiheft

Bildung und Erziehung in Europa

Beiträge zum 14. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 14.–16. März 1994
in der Universität Dortmund

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner und Dieter Lenzen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

[Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft]

Zeitschrift für Pädagogik. Beiheft. – Weinheim ; Basel : Beltz.

Früher Schriftenreihe

Fortlaufende Beil. zu: Zeitschrift für Pädagogik

ISSN 0514-2717

32. Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ...

14. Bildung und Erziehung in Europa. – 1994

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ... Kongreß

der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... / im Auftr. des Vorstandes hrsg. –

Weinheim ; Basel : Beltz.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; ...)

Früher Schriftenreihe

NE: HST

Bildung und Erziehung in Europa : vom 14.–16. März 1994 in der Universität Dortmund /

im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner und Dieter Lenten. –

Weinheim ; Basel : Beltz, 1994

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ... ; 14)

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 32)

ISBN 3-407-41133-2

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 80336 München, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1994 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung: Klaus Kaltenberg

Satz (DTP): Satz- und Reprinttechnik GmbH, Hemsbach

Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41133-2

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
FRITZ SCHAUMANN.....	20
JOHANNA VON BENNIGSEN-FOERDER.....	23
DETLEF MÜLLER-BÖLING.....	25

II. Öffentliche Vorträge

DIETER LENZEN Bildung und Erziehung für Europa?.....	31
GERT GEISSLER Schulreform zwischen Diktaturen? Pädagogik und Politik in der frühen sowjetischen Besatzungszone Deutschlands	49
FRIEDA HEYTING Pluralisierungstendenzen in der Gesellschaft und pädagogische Risiko- beherrschung	65
ANDREA KÁRPÁTI Ungarische Jugendliche in den Neunziger Jahren: Ideale, Meinungen, Erwartungen.....	79
HANS MERKENS »Youth at risk«. Einstellungen und Wertvorstellungen Jugendlicher in Europa in Zeiten gesellschaftlichen Wandels	93
PETER MORTIMORE Schuleffektivität: Ihre Herausforderung für die Zukunft	117

FRANÇOIS ORIVEL	
Stand der Forschung im Bereich der Bildungsökonomie. Allgemeine Übersicht und französische Situation	135
GABRIELA OSSENBACH-SAUTER	
Demokratisierung und Europäisierung als Herausforderungen an das spanische Bildungswesen seit 1970.....	149
THOMAS RAUSCHENBACH	
Der neue Generationenvertrag. Von der privaten Erziehung zu den sozialen Diensten	161
 III. Symposien: Berichte/Vorträge	
FRANK ACHTENHAGEN/ADOLF KELL	
Symposium 2. Berufsbildung in Europa: Analysen und Perspektiven	179
PETER DIEPOLD	
Symposium 3. Strukturwandel und Weiterbildung in Europa	191
HANS-GÜNTER ROLFF	
Symposium 5. Steuerung und Beratung der Schulentwicklung in Europa – Theorien und Fallstudien	207
MARIANNE KRÜGER-POTRATZ	
Symposium 6. Erziehungswissenschaft und Bildungsreformen im größeren Europa.....	225
Symposium 7. Erziehungswissenschaft in Europa – Entwicklung und gegenwärtige Situation	241
JÜRGEN SCHRIEWER/HEINZ-ELMAR TENORTH	
Vorwort.....	241
GEDIMINAS MERKYS	
Methodologie und Praxis der empirischen erziehungswissenschaftlichen Forschung in der ehemaligen UdSSR	241
ROBERT COWEN	
Educational Studies in England and Scotland	251
Symposium 8. Schule und Unterricht in Ost und West	263
JÜRGEN BAUMERT	
Vorwort.....	263

KLAUS-JÜRGEN TILLMANN Von der Kontinuität, die nicht auffällt: Das Schulsystem im Übergang von der DDR zur BRD	264
MIROSLAW S. SZYMANSKI Schule und gesellschaftlicher Wandel in Polen.....	267
ELISABETH FUHRMANN Didaktik und Unterrichtsforschung in der DDR – Was bleibt?.....	269
JÜRGEN BAUMERT Bildungsvorstellungen, Schulleistungen und selbstbezogene Kognitionen in Ost- und Westdeutschland	272
RAINER LEHMANN Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern in Ost- und Westdeutsch- land im internationalen Vergleich	277
INGVAR LUNDBERG Leseunterricht in internationaler Perspektive	280
BERNHARD WOLF/CHRISTINE WEBER/ANDREAS FREY/INGRID KAGEL Alltag des Kindergartens im deutsch-deutschen Vergleich	281
LUTZ KOCH/WINFRIED MAROTZKI/HELMUT PEUKERT Symposion 9. Demokratie und Erziehung in Europa.....	285
MARGRET KRAUL/CHRISTOPH LÜTH Symposion 10. Der Einfluß von Religion und Kirche auf geschlechtsspezifische Sozialisation und Ausbildung im europäischen Vergleich.....	301
RENATE NESTVOGEL/ANNETTE SCHEUNPFLUG Symposion 11. Europas Bilder von der »Dritten Welt« – erziehungswissen- schaftliche Auswirkungen	317
Symposion 12. Öffentliche und familiale Kleinkinderziehung in Europa – Schwerpunkte der frühpädagogischen Forschung	333
KARL NEUMANN Bericht	333
HANS-GÜNTHER ROSSBACH/WOLFGANG TIETZE Vorschulische Erziehung in den Ländern der Europäischen Union – Eine vergleichende Studie.....	336
Symposion 13. Primarstufenlehrerinnen in Europa	349
ELKE NYSSSEN Einführung.....	349

MANFRED BAYER	
Retrospektive und prospektive Gedanken zur Einleitung des Symposions. . .	351
DAGMAR HÄNSEL	
Primarlehrausbildung und -beruf als weibliche Karriere	353
EDITH GLUMPLER	
Von der Unterstufenlehrerin zur Grundschullehrerin. Probleme und Perspektiven der Ausbildungs- und Studienreform nach der deutschen Vereinigung	355
BEATRIX LUMER	
Integration und Kooperation als zentrale Aufgaben von Grundschul- lehrer/innen in Europa – Konsequenzen für die Ausbildung	358
MANFRED BAYER	
Bericht über den Beitrag von PETER HEASLIP, Early Years Consultant in Sandford/Avon (GB) zum Thema: »Die europäische Dimension der Ausbil- dung von Elementar- und PrimarstufenlehrerInnen«	360
JOHANNES WILDT	
Bericht über die Podiumsdiskussion: PrimarstufenlehrerInnenausbildung zwischen Universität und Fachhochschule	363
PETER ALHEIT/RUDOLF TIPPELT	
Symposion 14. Neue Forschungstendenzen in der europäischen Erwachse- nenbildung.	367
FRANZ-JOSEF KAISER/GÜNTER PÄTZOLD	
Symposion 15. Berufliche Umweltbildung in Europa	385
Symposion 16. Sonderpädagogik in Europa – Tendenzen, Entwicklungen, Perspektiven im Vergleich	401
MONIKA A. VERNOOIJ	
Einleitung.	401
PETER MITTLER	
Einbeziehen statt ausschließen	401
ALOIS BÜRLI	
Zur pädagogischen Situation behinderter Menschen im europäischen Vergleich.	405
BENGT-OLOF MATTSON	
Sozialpolitische Entwicklung in der EU im Hinblick auf behinderte Menschen, aus skandinavischer Sicht.	409
SIEGLIND ELLGER-RÜTTGARDT	
Sonderpädagogische Entwicklung in Frankreich	411

AGNES LÁNYI-ENGELMAYER Der politisch-ideologische Einfluß auf die Erziehung und Bildung von behinderten Kindern in Ungarn	415
HANS HOVORKA Sonderpädagogische Zentren als Kooperationsbeispiele netzwerkorientier- ter Gemeinwesen	418
JOHAN STURM/DORIEN GRAAS Das Sonderschulsystem am Ende? Das niederländische Beispiel	420
MONIKA A. VERNOOIJ Ausblick	423
Symposium 17. Freizeitbildung: ein neues Thema für Europa? Zum Verhältnis von Freizeitpädagogik und leisure studies	425
WOLFGANG NAHRSTEDT/REINHOLD POPP Einleitung	425
WOLFGANG NAHRSTEDT Freizeitpädagogik und leisure studies in Europa: Probleme und Frage- stellungen	430
GISELA WEGENER-SPÖHRING Freizeitbildung als Teil allgemeiner Bildung	437
HORST W. OPASCHOWSKI Freizeitwissenschaft als neue Spektrumswissenschaft	441
Symposium 18. Psychoanalytische Pädagogik in Europa: Geschichte – Institutionen – Handlungsformen	445
REINHARD FATKE/BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Einführung	445
WILFRIED DATLER Psychoanalytische Pädagogik im Ursprungsland Österreich: Einige problem- geschichtliche Anmerkungen	446
MIREILLE CIFALI/JEANNE MOLL Die Begegnung der Pädagogik und der Psychoanalyse in den frankophonen Ländern	449
MIA BEAUMONT »Erziehungstherapie« in Großbritannien: Ein Fallbeispiel	452
ARIANE GARLICH/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER Aufgewachsen in zwei Deutschlands. Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel	455

WILFRIED GOTTSCHALCH	
Abhängigkeitsscham und Trennungsschuld in der deutsch-deutschen Erziehungspraxis.....	459
MARIO ERDHEIM	
Ethnische und universalistische Identität	461

IV. Bildungspolitische Erklärung

Berufliche Orientierung und Hochschulzugang: Empfehlungen der Experten- kommission der DGfE zu einer Neugestaltung der Sekundarstufe II.....	467
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge

te, daß er anscheinend große Mühe damit habe, die zehn von den übrigen zu trennen. Gregorio schaute mich mit einer Mischung von Schmerz und Überraschung an, und ich sagte: »Schau, nimm zehn rote Stäbe und lege sie einmal hierher, so daß sie wirklich von den übrigen getrennt sind.« Zögerlich tat er es. Allerdings legte er zuallererst vier Stäbe in die Mitte und legte dann je drei Stäbe an beiden Enden an. Darauf sagte ich: »Ich frage mich, warum du nicht am Anfang der Reihe begonnen hast, indem du erst einen, dann den zweiten usw. hingelegt hast.« – »Das fühlt sich nicht sicher an«, erwiderte Gregorio. – »Du meinst, es ist sicherer, in der Mitte zu beginnen?« Gregorio nickte. »Vielleicht ist es so, daß, wenn du am Anfang beginnst, du sagen würdest: ›hier beginne ich‹, und wenn du am Ende aufhörst: ›hier höre ich auf‹.« Es trat ein langes Schweigen ein, Gregorio hatte sein Gesicht mit den Händen bedeckt. »Macht das irgendwie Sinn, Gregorio? Was habe ich gerade gesagt?«. Darauf trat ein weiteres langes Schweigen ein, und schließlich erwiderte Gregorio: »Es ist sehr schwer, loszukommen.« – »Hmm ... wovon?« – Schweigen, dann schließlich: »Von meiner Mutter«, und Gregorio brach in Tränen aus und schluchzte und schluchzte.

Die Art und Weise, in der Gregorio in die Beziehung seiner Eltern untereinander verstrickt war, und die Tatsache, daß die Schule seine Schwierigkeiten nicht wahrnahm, bis er zehn Jahre alt war, machten es ihm so gut wie unmöglich, seine Selbstwahrnehmung zu verändern. Obwohl er auf einer Ebene spürte, daß nur er Veränderungen zum Positiven in seiner Lernfähigkeit herbeiführen könnte, war es für ihn sehr schwer, seine Passivität und die Bequemlichkeit aufzugeben, die mit seinen Beeinträchtigungen und seiner zerbrechlichen Selbstdarstellung verbunden waren, zumal er darin sowohl von seiner Familie als auch, bis zu einem gewissen Grad, von der Schule bestärkt wurde. (Übersetzt von Reinhard Fatke)

Anschrift der Autorin:

Mia Beaumont, 13 Highbury Terrace, GB-London N5 11 UP

ARIANE GARLICH/S/MARIANNE LEUZINGER-BOHLEBER

Aufgewachsen in zwei Deutschlands

Eine pädagogisch-psychoanalytische Studie mit Kindern in Jena und Kassel

Wie erlebten Kinder und Jugendliche die dramatischen gesellschaftlichen Veränderungen 1989/90 in beiden Teilen Deutschlands? Welche Auswirkungen hatte die bisher unterschiedliche kollektive Frühsozialisation auf die psychische Befindlichkeit in der aktuellen Umwälzungssituation und auf die Zukunftsprojektionen der Kinder und Jugendlichen? – Diese Fragen waren Gegenstand unserer *Pilotstudie*¹, in der im

1 LEUZINGER-BOHLEBER, M./GARLICH, A.: Früherziehung West-Ost. Zukunftserwartungen, Autonomieentwicklung und Beziehungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Mit einem Vorwort von HORST-EBERHARD RICHTER. München: Juventa 1993.

Herbst 1990 180 Kinder und Jugendliche aus 2., 4. und 8. Schuljahren in Jena und Kassel untersucht wurden.

Methodisch wurde mit einem breit gefächerten Instrumentarium vorgegangen: Um den Schülern nicht unsere eigenen Zukunftsvisionen zu suggerieren, war es uns wichtig, sie zu ganz persönlichen Phantasien über ihre Zukunft anzuregen. Daher führten wir als meditativen Einstieg eine *Traumreise in die Zukunft* durch. Anschließend gestalteten die Kinder in einer Zeichnung, wie sie sich die Welt vorstellen, wenn sie erwachsen sind, und erläuterten in *Tiefeninterviews* diese Zukunftspantasien detailliert. Außerdem sprachen wir mit ihnen über ihre momentane familiäre Situation, persönliche Wünsche und Sorgen für die Zukunft, Eindrücke des letzten Jahres etc.. Ergänzend wurde ein *projektives Testverfahren* durchgeführt (der Schwarzfuß-Test, SFT) sowie der *Gießener Beschwerdebogen zur Erfassung psychosomatischer Befunde* ausgefüllt. Zudem fanden intensive *Lehrergespräche* zur schulischen, familiären und sozialen Situation der Kinder und Jugendlichen statt.

Das eindrucklichste Ergebnis unserer Studie ist, daß sich einmal mehr die psychoanalytische und pädagogische Erfahrung bestätigt, daß *Kinder und Jugendliche oft sensibler gesellschaftliche Prozesse wahrnehmen und zukünftige Gefahren erahnen als Erwachsene*. Herrschte im September und Oktober 1990 in den Medien noch eine euphorische Stimmung über die deutsch-deutsche Vereinigung vor, litten die Kinder und Jugendlichen besonders in Jena schon damals unter der Verunsicherung durch die Relativierung bisheriger Werte und Selbstverständlichkeiten, einer nicht faßbaren Zukunft, in der sie – schon damals – drohende Arbeitslosigkeit, Gewalttätigkeiten, Depressionen antizipierten. Sie assoziierten dazu außerdem einen Verlust an sozialer Sicherheit und geregelten Ausbildungsperspektiven, eine Invasion westlicher Werte und Gewohnheiten, die den eigenen übergestülpt wurden, sowie einen harten Verteilungskampf zwischen Ost und West, aber auch zwischen den Menschen in Jena selbst. Auch die Kinder und Jugendlichen aus Kassel teilten uns viele ihrer Zukunftsvisionen und ihrer aktuellen Gedanken und Sorgen mit.

Besonders die Jugendlichen in Kassel und Jena gleichermaßen wiesen auf gesellschaftliche Gefahren hin, wie die drohende ökologische Katastrophe, Krieg, soziale Konflikte und die Kehrseiten einer hochtechnologisierten Gesellschaft, in der der sinnliche Lebensraum für den einzelnen, seine Beziehungswünsche und seine Sehnsucht nach persönlicher Entfaltung wenig Platz haben. In 77% der Jenenser Zeichnungen und in 88% der Kasseler war das Thema »bedrohte Umwelt« enthalten. Außerdem erwarteten vor allem die Kasseler Jugendlichen ein Schreckensbild einer durch Technik und Wirtschaft dominierten Welt, in der buchstäblich Lebewesen kaum eine Rolle spielen (in 68% der Zeichnungen der 8. Klassen kamen weder Menschen, Tiere noch Pflanzen vor; in Jena war dies nur bei 30% der Jugendlichen der Fall). Fast alle Kasseler Jugendlichen (97%) äußerten eine negative Einstellung zur Großtechnologie (dagegen nur 48% der Jenenser). Beim Nachdenken über diese Unterschiede fragten wir uns, ob Menschen in der bisherigen DDR gerade wegen der schwierigen politischen und ökonomischen Verhältnisse eher versuchten, sich in Solidargemeinschaften zusammenzuschließen, als jene in der Bundesrepublik, die in einer Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur lebten, die von Rivalität und Konkurrenzdenken dominiert ist. Jedenfalls fiel uns auf, daß in den Zeichnungen der Jenenser Jugendlichen mehr menschliche Beziehungen spontan gezeichnet wurden als von Gleichaltri-

gen in Kassel. Ferner drückten viel mehr Jugendliche in Kassel (76%) als in Jena (47%) in ihren Zeichnungen große Ohnmachtsgefühle aus, d.h. sie gestalteten ihre Überzeugung, daß sie als Individuen kaum eine Möglichkeit haben, die gesellschaftliche Zukunft aktiv zu beeinflussen, obschon sie scharf und hellichtig auf gesellschaftliche Gefahren wie Umweltzerstörung, Enthumanisierung der Gesellschaft, Krieg u.ä. hinwiesen. Übrigens stellten wir aufgrund der Gegenüberstellung des manifesten und des latenten Inhalts der Zeichnungen wie auch aller übrigen Daten in unserer Studie fest, daß *eher die ichstarken Jugendlichen in ihrem adoleszenten Entwicklungsprozeß dazu in der Lage waren, der Gesellschaft auf diese Weise einen kritischen Spiegel vorzuhalten.* Jene Jugendliche, die eher eine idyllische und harmonisierende Zukunftsvision zeichneten oder in deren Zeichnungen jegliche kulturkritische Dimension fehlte, waren i.d.R. in einer weit prekäreren psychischen Situation und schienen alle Kräfte für ihre individuelle Problembewältigung aufwenden zu müssen, so daß die Kraft zur Kritik an der gesellschaftlichen Außenwelt fehlte.

Konträre Beobachtungen machten wir bei den jüngeren Latenzkindern unserer Untersuchung. In diesem Alter ist das Vorherrschen ausschließlich negativer Zukunftsprojektionen in den Zeichnungen selten (solche Visionen waren nur bei 8% der Kasseler Zweitkläßler und bei 2% der Jensenser zu finden) und i.d.R. ein Hinweis auf eine belastende psychische Situation des Kindes, sofern die negativen Zukunftsvisionen einhergehen mit einer Verarmung der Phantasietätigkeit. Gemäß psychoanalytischen Entwicklungskonzepten betrachten die Kinder zu Beginn der Latenz die Welt noch sehr »über den Rand der eigenen Familie« hinaus: Verfügte das Kind über eine »good-enough-family«, d.h. boten ihm seine familiären Bezugspersonen genügend Schutz und Hilfe zur Bewältigung seiner frühinfantilen Konflikte, wird es diese positive Grunderfahrung auch auf seine Zukunft projizieren. Die Zukunftsvisionen können daher bei jüngeren Grundschulkindern wie eine Gesamtbilanz der bisherigen Sozialisationserfahrungen betrachtet werden.

Neben den erwähnten Gemeinsamkeiten in den Zukunftsprojektionen der Kinder und Jugendlichen in Ost und West möchten wir noch einige der auffallendsten Unterschiede aufführen: Manche Themen tauchten entweder nur bei den Jenenser oder nur bei den Kasseler Kindern auf (z.B. Arbeitslosigkeit nur bei den Jenenser, »Medienthemen« wie Batman u.a. nur bei den Kasseler Grundschulkindern). Unerwartet deutlich waren die Unterschiede in der psychosomatischen Befindlichkeit der Kinder der 4. Klassen und der Jugendlichen in Ost und West. Z.B. drückten 46,6% der Jenenser im Gegensatz zu 25% der Kasseler Schülerinnen und Schüler aus, daß sie unter »häufigen Beschwerden« leiden. Diese Beobachtungen aus dem Gießener Beschwerdefragebogen, die auffallend häufig geäußerte Selbstkritik der Jenenser Kinder und Jugendlichen sowie die ungebrochene Unterordnung unter Autoritäten waren für uns Hinweise auf eine vermehrte psychische Unsicherheit und mangelndes Selbstvertrauen, die uns für den Einfluß der kollektiven Frühsozialisation auf diese Dimensionen der psychischen Befindlichkeit der Heranwachsenden sensibilisierten und uns bewogen, in einem *zweiten Auswertungsschritt dem Ineinanderwirken von kollektiver Frühsozialisation und individuellen Entwicklungen, exemplarisch bezogen auf unterschiedliche Verläufe von Autonomie, Identität und Objektbeziehungsfähigkeit in Ost und West, nachzugehen.*

Erst im Laufe unserer Recherchen war uns deutlich geworden, welche beträchtlichen *Unterschiede in der kollektiven Frühsozialisation der beiden deutschen Staaten* bestanden hatten und wie sehr diese in (nur z.T. bewußtem) Zusammenhang mit den jeweiligen vorherrschenden Wertesystemen und Erziehungsideologien standen. Entsprach in der DDR ein durchorganisiertes Versorgungssystem (Krippen, Kindergärten, Horte) der offiziellen Erziehungsideologie einer Unterordnung des Individuums unter kollektive, staatliche Ziele, war in der Bundesrepublik eine individualisierte, auf die Familie ausgerichtete Früherziehung vorherrschend. So besuchten z.B. 1988 in der DDR 80% der 1- bis 3jährigen eine Krippe, in der BRD nur 1%. 80% der 7- bis 10jährigen der DDR waren im Schulhort untergebracht, in der BRD dagegen nur 4%. Daher gewannen wir, pointiert formuliert, den Eindruck, daß die Politiker der DDR mehr oder weniger bewußt versuchten, intensive Bindungen an familiäre Bezugspersonen zugunsten einer frühen Identifikation mit dem sozialistischen System zu lockern. Zwar zwang 1976 die auffällig hohe Morbiditätsquote in den Krippen den Staat, das Babyjahr einzuführen und dadurch die Säuglinge vorwiegend der Pflege in der Familie zu überlassen. Doch auch nach diesem Datum waren abrupte frühe Trennungen der Säuglinge und Kleinkinder von den primären Bezugspersonen wohl eher die Regel als die Ausnahme: Die meisten Mütter arbeiteten nach 6 Monaten oder spätestens nach einem Jahr wieder 8 3/4 Stunden und überließen ihr Baby – von einem Tag auf den anderen – in dieser Zeit der Krippe.

Im Gegensatz dazu scheint in den alten Bundesländern ein anderes Risiko für die Früherziehung bestanden zu haben: Dort brachte das individualisierte Erziehungssystem bei gleichzeitigem Fehlen stützender sozialer Strukturen und Hilfsdienste eher die Gefahr einer Überforderung einzelner Mütter bzw. Kleinfamilien mit sich. Einige der westdeutschen Kinder waren offensichtlich von dieser chronischen Überforderungssituation ihrer Eltern geprägt, die Opfer eines latent sozialdarwinistischen Denkens unserer modernen Industriegesellschaft geworden waren.

Im Laufe der Untersuchungen wurde uns immer deutlicher, daß sich die beiden unterschiedlichen Gesellschaftssysteme in der BRD und der DDR institutionelle Formen der Frühsozialisation geschaffen hatten, die – mit großer Wahrscheinlichkeit – jene Menschen hervorgebracht haben, die das jeweilige System brauchte: hochindividualistische, konkurrenzfähige Individuen im spätkapitalistischen Westen, ins Kollektiv sich einfügende, in ihrer Eigeninitiative oftmals gebremste, zu solidarischem Verhalten bereite Menschen im Osten. Auf beiden Seiten gibt es spezifische gesellschaftlich geprägte Stärken und Defizite im Autonomie- und Beziehungsbereich, die – allerdings in verhüllter Form psychischer Tiefenstrukturen bei einzelnen Menschen in Ost und West – wohl noch lange unbemerkt ihre Wirkung entfalten können.

Anschriften der Autorinnen:

Prof. Dr. Ariane Garlichs, Uhlenhorststr. 18, 34143 Kassel

Prof. Dr. Marianne Leuzinger-Bohleber, Am Ebelfeld 1A, 60488 Frankfurt a.M.